

Presseinformation

Stein auf Stein für San Rafael del Norte

Die „Arbeitsgemeinschaft der ehemals gemeinnützigen Siegerländer Wohnungsunternehmen (argêwo)“ und die „arge – Wohnungsunternehmen Sauerland und Wittgenstein“ unterstützen den Bau von zehn neuen Häusern im Siedlungsprojekt San Rafael del Norte in Nicaragua. Sie stellen dafür einen Betrag von 19.500 Euro bereit.

„Nach dem Spendenaufruf des VdW Rheinland Westfalen haben die Vorstände der Unternehmen schnell den Entschluss gefasst, das Projekt, das auf die Selbsthilfe der Betroffenen setzt, zu unterstützen. Schließlich ist Selbsthilfe auch eine Leitidee der Wohnungsgenossenschaften“, sagte Folker Naumann, Vorsitzender der argêwo, anlässlich der Weitergabe des Schecks an Herrn Dr. Ranker, Vorstandsmitglied des VdW Rheinland Westfalen, und Herrn Winfried Clever, Vertreter der DESWOS (Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V., Köln).

In der „argêwo“ (www.argewo.de) und der „arge“ organisieren sich sechzehn ehemals gemeinnützige Wohnungsunternehmen der Region. Leitmotiv der Zusammenarbeit ist es, den Mietern sicheren und bezahlbaren Wohnraum anzubieten.

Die DESWOS ist ein privater gemeinnütziger Verein. Auftrag der DESWOS ist es, Wohnungsnot und Armut in Entwicklungsländer zu bekämpfen. Dies geschieht durch Hilfe zur Selbsthilfe beim Bau von Wohnraum für Not leidende Familien und bei der Sicherung ihrer wirtschaftlichen Existenzen. Der Verein wird von den im GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen organisierten Verbänden und deren Mitgliedern unterstützt.

Die DESWOS hat sich zum Ziel gesetzt, den Bau von 60 Häusern mit jeweils 1.850,- Euro Spendenanteil für Baumaterial und Arbeitskräfte im Bergland Nicaraguas mit zu finanzieren. Das BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) fördert das Objekt mit 75 % der Baukosten.

Die künftigen Hauseigentümer sind kleinbäuerliche Familien, die mit dem Anbau von Yucca, Mais, Bohnen und Zitrusfrüchten überleben. Sie wohnen in einer erdbebengefährdeten Region und sind zudem extremen Regenfällen und starken Winden aus der Karibik ausgesetzt. Sie leben derzeit in einfachsten Hütten aus Lehm, Wellblech und Plastik. Die bereitgestellten Mittel reichen für den Bau mehrerer rd. 53 m² großen Häuser nur deshalb aus, weil die künftigen Hausbewohner eine kräftige „Muskelhypothek“ leisten wollen.

„Wir sind sicher, dass unsere Kunden Verständnis dafür haben, dass in diesem Jahr die üblichen kleinen Weihnachtspräsente ausbleiben, weil die Unterstützung dieses nachhaltigen Wohnungsbauprojekts so „gegenfinanziert“ werden kann“, waren sich die Geschäftsführer der Unternehmen bei der Zusage der Unterstützung einig.